© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Anleitung zum Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern.

Von *Carl Ribbe*.

(Fortsetzung.)

Fangschachteln mit Kork- oder Torteinlage, die beim Fangen im Walde zum Aufbewahren der frisch gesammelten Schmetterlinge dienen sollen, kann man in den Tropen entbehren. Man soll die gefangenen Falter (bis auf wenige, die man am besten in den später zu erwähnenden kleinen Pappschachteln lebend mit nach Hause nimmt) überhaupt nicht aufstecken, sondern, nachdem sie getötet sind, gleich in die Papiertüten legen. Zum Aufbewahren der vollen Tüten lasse man sich einen kleinen Kasten, 25 cm lang, 15—20 cm breit, 6 cm hoch, aus Holz oder Zinkblech mit Sportzeugüberzug anfertigen. Die eine flache Seite muß als gutschließender Deckel gearbeitet sein, auf der einen 6 cm hohen Kanten-Seite lasse man sich einen Schlitz von 10—12 cm Länge hineinschneiden, um die vollen Tüten in den Kasten fallen zu lassen. Am besten trägt man den Kasten am Leibriemen (wie eine Patronentasche) befestigt. Es ist sehr empfehlenswert, beim Sammeln einen breiten Leibgurt zu tragen, in an diesen angebrachten Taschen kann man seine Uhr, Pinzette und andere kleine Gegenstände unterbringen. In solchen Gegenden, wo eine Bewaffnung nötig ist, wird der Revolver am besten in einer besonderen Revolvertasche an diesem Gurt getragen; ein Buschmesser läßt sich auch leicht an solchem Leibgurt anbringen, man wird zumal im tropischen Walde häufig die großen Vorteile erkennen, wenn man sich mit einem Buschmesser schnell einen Weg bahnen kann. Die leeren Tüten lasse man in der Rocktasche. Die Tüten, von welchen man von Europa gar nicht genug mitnehmen kann, sollen aus gutem, nicht zu schwachem Papier gefertigt sein. Es ist praktisch, wenn man nur wenige Größen der Tüten hat; 3 Sorten genügen vollkommen. 20 cm zu 14, 14 cm zu 10, 10 cm zu 7, sind die Maße der dazu nötigen viereckigen Papierstücke. Es ist hierbei sehr vorteilhaft, daß das kleinere Stück immer die Hälfte des vorhergehenden ist.

Was die Giftflaschen anbelangt, so habe ich in Nr. 27 des Jahrganges 14 (1897) der Insekten-Börse in weiterem mich ausgelassen und bringe diesen Abschnitt wörtlich hier in meine Anleitung hinein.

„Vieles Kopfzerbrechen macht dem Sammler in den Tropen die Giftflasche. Die bekannten Gyps-Cyankali-Flaschen sind ganz und gar zu verwerfen, denn da Cyankali sehr hygroskopisch ist, so wird der Eingguß bald zu einer breiartigen Masse und macht die Flasche zur Aufnahme von Insekten untauglich. Cyankali in einem Loche des Korkes zu befestigen, ist nicht ratsam; einmal ist es, da der Kork bald mit Gift durchtränkt wird, zu gefährlich und das andere Mal ist der Verbrauch von Cyankali und Kork bei dieser Art der Giftflaschen ein sehr großer, den man sich wohl daheim bei uns gestatten kann, hier in den Tropen, wo man meistens nur von weitem Ersatz erlangen kann, bald zu Mangel an beiden Stoffen führen würde. Ich fand, daß die beste Methode folgende ist: Man bohrt in die Mitte des Korkstöpsels der Flasche (Halsweite 3—4 cm) ein rundes Loch, nimmt ein entsprechend großes Probiergläschen und legt in dieses ein Stück Cyankali, am besten leicht in Watte gehüllt und nach der offenen Seite zu etwas zerknittertes Papier, welches dadurch, daß es zerknittert ist, sich an die Innenseite der Glasröhre anlegt und das Cyankali vom Herausfallen abhält. Um das Herausfallen ganz unmöglich zu machen, nehme man ein kleines Stück Musselin, lege es über die Oeffnung des Probiergläschens und schiebe nun das letztere durch das runde Loch des Korkstöpsels, so daß die Oeffnung mit dem Musselin nach unten, d. h. nach dem Innern der Flasche, kommt. Das Musselinstückchen muß so groß sein, daß es zwischen Kork und Gläschen eingeklemmt wird. Diese Art Giftflasche hat den Vorteil, daß man den Behälter jeden Moment gründlich reinigen und das Gift, ist es unwirksam, mit Leichtigkeit ersetzen kann. Mit weniger als 10 Giftflaschen wird ein emsiger Sammler nicht auskommen, denn schon bei den Exkursionen muß er mindestens 3 mitnehmen. Es ist ganz und gar nicht praktisch, nur eine Flasche für alle möglichen Insekten zu gebrauchen, man würde viele Mühe umsonst gehabt haben, denn man würde bei Rückkehr von dem Ausfluge finden, daß die in der Flasche befindlichen Käfer, Wanzen, Fliegen, Wespen, Heuschrecken, Spinnen zu einem nassen Klumpen geworden sind, aus welchem man nur sehr wenig Brauchbares herausfinden dürfte. Ich nahm stets 8 Flaschen mit mir, 2 davon waren für Käfer bestimmt, in die eine wurden frischgefangene, in die andere die betäubten aus der ersten hineingetan, beide Flaschen waren mit zerknitterten Papierstreifen angefüllt. Eine Flasche wurde für Dipteren und Hymenopteren und eine weitere für Orthopteren benutzt. Die übrigen 4 Flaschen wurden zum Töten von solchen Schmetterlingen, die man nicht mit den Fingern drücken konnte benutzt, oder auch fanden sie Verwendung, wenn der Fang von Lycaenen und kleinen Nachtschmetterlingen so ertragreich war, daß die mitgenommenen kleinen Fangschachteln nicht auslangten. Freilich mußte man dann notgedrungen die getöteten Tiere aufstecken und in eine kleine Schachtel, die man in einer der Rocktaschen mitführte, hineinstecken. Zweckdienlich ist es, wenn man Spinnen und Ameisen sammeln will, eine oder mehrere Flaschen mit Spiritus bei sich zu tragen; denn werden vor allem die ersteren nicht gleich in Spiritus gelegt, so büßen viele Stücke an Schönheit und Sauberkeit ein". Die in letzten Jahren in den Handel gebrachten starkwandigen, am Boden mit Kugel versehenen Giftgläser, kann ich kaum für die Tropen empfehlen. Sie sind zu schwer, stehen nur auf den Kopf und dann fehlt ihnen auch der Halsansatz der Flaschen, letzteres Fehlen trägt dazu bei, daß beim Fange manche Tiere aus den Gläsern entwischen. 1905 hatte ich eine Anzahl dieser Gläser mit nach Süd-Spanien genommen, benutzte dieselben jedoch nur in der ersten Zeit, später kaufte ich mir Flaschen.

(Fortsetzung folgt.)

Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart. Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Ribbe Rutz

Artikel/Article: Anleitung zum Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern. 120